

Helmut Fuchs
Ingeborg Zerbes

Strafrecht Allgemeiner Teil I

Grundlagen und Lehre von der Straftat

11. Auflage

2021

Lehrbuch

■ VERLAG
■ ÖSTERREICH

Inhaltsübersicht

Vorwort zur 11. Auflage	V
Aus dem Vorwort zur 1. Auflage	VI
Abkürzungsverzeichnis	XXIII

I. Abschnitt: Allgemeine Grundlagen

1. Kapitel: Begriff und Gliederung des Strafrechts	1
2. Kapitel: Zweck und Rechtfertigung der Strafe	12
3. Kapitel: Geschichte, Rechtsquellen, Literatur	27
4. Kapitel: Auslegung und Lückenschließung; keine Strafe ohne Gesetz	39
5. Kapitel: Internationales Strafrecht und Europastrafrecht	51

II. Abschnitt: Die Lehre von der Straftat

A) Grundlagen

6. Kapitel: Elemente der Straftat	87
7. Kapitel: Die Handlung	92
8. Kapitel: Die verschiedenen Verbrechenssysteme (Straftatsysteme)	95
9. Kapitel: Grundformen der Straftaten	102

B) Das Begehungsdelikt als Modellfall

a) Begründung des Unrechts durch den Tatbestand

10. Kapitel: Lehre vom Unrecht und vom Tatbestand	109
11. Kapitel: Der objektive Tatbestand (das Tatbild) des Vorsatzdelikts	123
12. Kapitel: Der Tatbestand des Fahrlässigkeitsdelikts	127
13. Kapitel: Kausalität und objektive Zurechnung des Erfolges	135
14. Kapitel: Vorsatz und Tatbildirrtum	153

b) Ausschluss des Unrechts durch Rechtfertigungsgründe

15. Kapitel: Das Wesen der Rechtfertigungsgründe	171
16. Kapitel: Die einzelnen Rechtfertigungsgründe I: Wertekollisionen (Einwilligung und mutmaßliche Einwilligung, ärztliche Heilbehandlung, Erziehung)	174
17. Kapitel: Die einzelnen Rechtfertigungsgründe II: Notrechte (Notwehr, rechtfertigender Notstand, offensive Selbsthilfe) ...	190

Inhaltsübersicht

18. Kapitel: Die einzelnen Rechtfertigungsgründe III: Weitere Rechtfertigungsgründe	217
19. Kapitel: Subjektive Rechtfertigungselemente	228
20. Kapitel: Irrtümliche Annahme eines rechtfertigenden Sachverhalts (§ 8).....	232

e) Schuld

21. Kapitel: Grundlagen und Aufbau des Schuldbegriffs	237
22. Kapitel: Zurechnungsunfähigkeit	240
23. Kapitel: Unrechtsbewusstsein und Verbotsirrtum	248
24. Kapitel: Besondere Entschuldigungsgründe	255
25. Kapitel: Besondere Schuldmerkmale (sog „Schuld tatbestand“).....	265
26. Kapitel: Besonderheiten der Fahrlässigkeitsschuld.....	267

d) Zusätzliche Voraussetzungen der Strafbarkeit

27. Kapitel: Zusätzliche Voraussetzungen der Strafbarkeit	271
---	-----

C) Der Versuch

28. Kapitel: Wesen und Strafbarkeit des Versuchs.....	277
29. Kapitel: Die Merkmale des Versuchs nach § 15 StGB	295
30. Kapitel: Der straflose untaugliche Versuch	310
31. Kapitel: Rücktritt vom Versuch (§ 16)	322

D) Beteiligung mehrerer

32. Kapitel: Grundlagen der Beteiligungslehre	337
33. Kapitel: Die drei Täterschaftsformen des § 12 StGB.....	350
34. Kapitel: Beteiligung und Versuch.....	379
35. Kapitel: Beteiligung mehrerer am Sonderdelikt	389
36. Kapitel: Besondere Probleme der Beteiligung mehrerer	401

E) Das Unterlassungsdelikt (Besonderheiten)

37. Kapitel: Besonderheiten der Unterlassungsdelikte	411
Anhang: Schema der Fallprüfung	435
Sachverzeichnis	441

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur 11. Auflage	V
Aus dem Vorwort zur 1. Auflage	VI
Abkürzungsverzeichnis	XXIII
I. Abschnitt: Allgemeine Grundlagen	1
1. Kapitel: Begriff und Gliederung des Strafrechts	1
I. Normen und Werte	1
II. Das Wesen der Strafe	4
1. Übelscharakter	4
2. Tadelfunktion	5
III. Abgrenzung der Strafe von ähnlichen Rechtsfolgen	5
1. Zivilrechtliche Delikte	5
2. Kriminalstrafrecht	6
3. Verwaltungsstrafrecht	6
4. Zwangs- und Beugemittel	10
IV. Vom Strafrecht zum Kriminalrecht	10
2. Kapitel: Zweck und Rechtfertigung der Strafe	12
I. Die Strafrechtstheorien	12
II. Zweck und Legitimation der Strafe in heutiger Sicht	14
1. Strafzwecke	14
a) Spezialprävention	14
b) Generalprävention	15
c) Ablehnung der Vergeltung als Strafzweck	16
2. Die Unentbehrlichkeit des Strafrechts	16
3. Schuld als Voraussetzung der Strafe	17
a) Schuld als persönliche Vorwerfbarkeit	17
b) Sittlich neutrale Schuld?	18
aa) Schuld als Ausfluss der präventiven Bedürfnisse?	18
bb) Der „reduzierte“ Schuldbegriff	19
c) Strafrechtliche Schuld als sozial-ethischer Vorwurf	20
4. Rechtfertigung der Strafe durch Schuld und kriminalpolitische Notwendigkeit	21
III. Versagen der schuldangemessenen Strafe in besonderen Situationen	22
IV. Diversion statt Strafe	25
3. Kapitel: Geschichte, Rechtsquellen, Literatur	27
I. Zur Geschichte des österreichischen Strafrechts	27
1. Das alte Strafrecht	27
2. Strafgesetzbuch 1974 (StGB 1974)	27
3. Änderungen seit 1975	28

Inhaltsverzeichnis

II. Rechtsquellen	32
III. Literatur und Entscheidungen	34
1. Gesetzesausgaben	34
2. Lehrbücher und Kommentare	34
a) Kommentare zum StGB	34
b) Lehrbücher zum Allgemeinen Teil I	35
c) Lehrbücher zu anderen Teilgebieten des Strafrechts	35
d) Prüfungsfälle	36
e) Weitere Literatur	36
3. Entscheidungen	37
4. Aufsätze und Monographien	37
5. Elektronische Medien	38
4. Kapitel: Auslegung und Lückenschließung; keine Strafe ohne Gesetz	39
I. Auslegung (Interpretation) als notwendige Voraussetzung jeder Rechtsanwendung	39
II. Methodische Regeln der Auslegung	39
1. Allgemeines	39
2. Einzelne Auslegungsregeln	40
a) Wortinterpretation	40
b) Systematische Interpretation	40
c) Historische Interpretation	41
d) Teleologische Interpretation	41
III. Exkurs: In dubio pro reo und in dubio mitius	42
IV. Auslegung im engeren Sinn und Analogie	43
V. Keine Strafe ohne Gesetz (nullum crimen, nulla poena sine lege) als besondere Auslegungsregel des Strafrechts	44
1. Das Wesen der Nulla-poena-sine-lege-Regel	44
2. Das sogenannte Analogieverbot (nulla poena sine lege stricta)	45
a) Inhalt	45
b) Reichweite	45
c) Verfassungsrechtliche Absicherung	47
3. Das Rückwirkungsverbot	47
a) Begriff der Rückwirkung	47
b) Inhalt des Rückwirkungsverbotes	48
4. Verbot des Gewohnheitsrechtes	49
5. Das Bestimmtheitsgebot	49
5. Kapitel: Internationales Strafrecht und Europastrafrecht	51
I. Übersicht	51
1. Internationaler Strafgerichtshof und Römisches Statut	51
2. Kollisionsrecht	53
3. Strafanwendungsrecht	53
4. Auslieferung und Rechtshilfe	55
5. Zwischenstaatliches Strafrecht und überstaatliches Recht	55
II. Strafrecht in der Europäischen Union	56
1. Rechtsakte der Union	56
2. Einfluss des Europarechts auf die innerstaatliche Rechtsordnung (Europastrafrecht)	59

Inhaltsverzeichnis

a) Justizielle Zusammenarbeit	59
b) Europäische Staatsanwaltschaft	62
c) Art 325 als Kompetenzgrundlage für strafrechtliche Maßnahmen?.....	63
d) Überleitung alter EU-Normen	63
III. Das österreichische Strafanwendungsrecht (§§ 62 bis 67 StGB).....	65
1. Territorialitätsprinzip	65
2. Personalitätsprinzip	67
3. Schutzprinzip.....	68
4. Universalitätsprinzip (Prinzip der Weltstrafrechtspflege).....	69
5. Prinzip der stellvertretenden Strafrechtspflege	69
6. Anrechnung der im Ausland verbüßten Strafe.....	71
IV. Auslieferung und Rechtshilfe	72
1. Begriff und gesetzliche Grundlagen	72
2. Grundsätze des Auslieferungsrechts	74
3. Auslieferung in der EU	75
4. Grundsätze der Beweisrechtshilfe.....	80
5. Beweisrechtshilfe in der EU	82
II. Abschnitt: Die Lehre von der Straftat	87
A) Grundlagen	87
6. Kapitel: Elemente der Straftat	87
I. Grundbegriffe.....	87
II. Die Straftat als Handlung.....	88
III. Weitere Merkmale der Straftat	90
7. Kapitel: Die Handlung	92
I. Die verschiedenen Handlungsbegriffe	92
II. Zur Bedeutung der finalen Handlungslehre.....	92
III. Aufgabe des Handlungsbegriffes	93
IV. Formal-abstrakter Handlungsbegriff	94
8. Kapitel: Die verschiedenen Verbrechenssysteme (Straftatsysteme)	95
I. Der analytische Verbrechenbegriff	95
II. Die einzelnen Verbrechenssysteme	96
1. Der klassische Verbrechenbegriff (objektive Unrechtslehre; Beling, Rittler, Nowakowski im Lehrbuch)	96
2. Lehre von den subjektiven Unrechtselementen.....	97
3. Die moderne Verbrechenlehre (personale Unrechtslehre).....	98
9. Kapitel: Grundformen der Straftaten	102
I. Inhaltliche Einteilungen	102
1. Begehungs- und Unterlassungsdelikte.....	102
2. Vorsatz- und Fahrlässigkeitsdelikte.....	103
a) Reine Vorsatz- oder Fahrlässigkeitsdelikte.....	103
b) Vorsatz-Fahrlässigkeits-Kombinationen	104
3. Einteilung nach dem Rechtsgut.....	106
II. Formale Einteilung: Verbrechen und Vergehen.....	106

Inhaltsverzeichnis

B) Das Begehungsdelikt als Modellfall	109
a) Begründung des Unrechts durch den Tatbestand	109
10. Kapitel: Lehre vom Unrecht und vom Tatbestand	109
I. Rechtswidrigkeit und Unrecht	109
1. Rechtswidrigkeit als Verhaltenseigenschaft	109
2. Unrecht als das rechtswidrige Verhalten selbst	110
II. Tatbestand und Rechtswidrigkeit im Straftatsystem	112
1. Tatbestand als Unrechtstypus	112
2. Zusammenfassung: Die verschiedenen Tatbestandsbegriffe	113
III. Elemente des Tatbestands als Unrechtstypus	114
1. Unrechtserhebliche generelle Tatmerkmale	114
2. Die einzelnen Elemente des Tatbestands im Allgemeinen	115
a) Tatsubjekt	115
b) Tathandlung, Erfolg und Rechtsgutsbeeinträchtigung	115
c) Objektiver Tatbestand (äußerer Tatbestand, Tatbild) und subjektiver Tatbestand (innerer Tatbestand)	117
3. Zusammenfassung: Aufbau des Tatbestandes bei Vorsatz- und bei Fahrlässigkeitsdelikten	118
IV. Weitere Einteilungen der Deliktstatbestände	119
1. Abwandlungen: Grunddelikt, Qualifizierungen und Privilegierungen; selbständige Abwandlungen	119
2. Einteilungen nach dem äußeren Aufbau	120
a) Einfache Delikte und Mischdelikte	120
b) Einaktige und mehraktige Delikte	120
c) Delikte mit erweitertem Vorsatz („Delikte mit überschießender Innentendenz“, „Absichtsdelikte“) und Tendenzdelikte	121
d) Zustandsdelikte und Dauerdelikte	121
11. Kapitel: Der objektive Tatbestand (das Tatbild) des Vorsatzdelikts	123
I. Merkmale des Tatbestandes	123
II. Im Besonderen: Die Tathandlung des Vorsatzdelikts	123
1. Schluss von der Erfolgsverursachung auf die Tathandlung	123
2. Entfall des äußeren Tatbestandes bei erlaubtem Risiko	124
3. Sozial-inadäquate Gefährlichkeit als notwendige Eigenschaft der Tathandlung	124
4. Risikoverringering	125
12. Kapitel: Der Tatbestand des Fahrlässigkeitsdelikts	127
I. Wesen der Fahrlässigkeit	127
1. Fahrlässigkeit als eigenständige Unrechtsform	127
2. Fahrlässigkeit als Sorgfaltswidrigkeit	128
II. Objektive Sorgfaltswidrigkeit des Verhaltens	129
III. Grobe Fahrlässigkeit	132
IV. Weitere Tatbestandsmerkmale	133
V. Vorsatz-Fahrlässigkeits-Kombinationen	133
13. Kapitel: Kausalität und objektive Zurechnung des Erfolges	135
I. Objektive Zurechnung	135

Inhaltsverzeichnis

1. Begriff der objektiven Zurechnung	135
2. Kausalität und objektive Zurechnung	136
II. Die Kausalität	136
1. Formel von der gesetzmäßigen Bedingung	136
2. Einzelne Kausalitätsprobleme	136
3. Die Eliminationsmethode	138
4. Kausalität als Wahrscheinlichkeitsurteil ex ante	139
5. Kausalität und Zweifelsgrundsatz	140
III. Spezifisch normative Verknüpfung zwischen Handlung und Erfolg (normative Zurechnung)	140
1. Kausalität und normative Zurechnung als zwei Stufen der objektiven Zurechnung	140
2. Die Stufen der normativen Zurechnung	141
a) Adäquanz	141
b) Lehre vom Risikozusammenhang (Schutzzweckzusammenhang, Schutzzweck der Norm, objektive Vorhersehbarkeit des Erfolges)	142
aa) Grundgedanke	142
bb) Prüfung des Risikozusammenhanges	143
cc) Fallgruppen	144
dd) Rechtsfolge	148
c) Risikoerhöhung gegenüber rechtmäßigem Alternativverhalten	148
aa) Problem	148
bb) Lehre von der Risikoerhöhung	149
cc) Einwendungen gegen die Lehre von der Risikoerhöhung	150
14. Kapitel: Vorsatz und Tatbildirrtum	153
I. Wesen des Vorsatzes	153
1. Vorsatz als Wissen und Wollen	153
2. Direkter Vorsatz und Eventualvorsatz	154
3. Besonderer Anwendungsbereich von Wissentlichkeit und Absichtlichkeit	154
4. Tatbildvorsatz und erweiterter Vorsatz	155
II. Einzelheiten	156
1. Gegenstand des Vorsatzes	156
2. Tatsachenkenntnis und Wertung	158
a) Kenntnis des sozialen Bedeutungsgehaltes als Gegenstand des Vorsatzes	158
b) Maßstab der Bewertung	159
3. Bewusstseinsform des Vorsatzes	160
4. Zeitpunkt des Vorsatzes	160
5. Konkretisierung des Vorsatzes und „dolus generalis“	162
6. Tatbestandsbezogenheit des Vorsatzes und dolus alternativus	162
III. Tatbildirrtum als Gegenstück des Vorsatzes	163
1. Begriff des Tatbildirrtums	163
2. Folgen des Tatbildirrtums	165
IV. Eventualvorsatz als Grenzform des Vorsatzes	166
1. Begriff	166
2. Möglichkeiten einer Abgrenzung von Vorsatz und Fahrlässigkeit	166
3. Gesetzliche Regelung	167
a) Wissens- und Willensseite	167

Inhaltsverzeichnis

b) Vorsatz als Bewusstsein eines verbotenen Risikos	168
c) Delikts- und situationsbezogene Auslegung.....	168
V. Besondere subjektive Tatbestandsmerkmale	169
b) Ausschluss des Unrechts durch Rechtfertigungsgründe	171
15. Kapitel: Das Wesen der Rechtfertigungsgründe	171
I. Regel-Ausnahme-Prinzip	171
II. Materieller Ansatz	171
III. Begrenzung auf besondere Ausnahmefälle	172
IV. System der Rechtfertigungsgründe	173
16. Kapitel: Die einzelnen Rechtfertigungsgründe I: Wertekollisionen (Einwilligung und mutmaßliche Einwilligung, ärztliche Heilbehandlung, Erziehung).....	174
I. Einwilligung des Verletzten	174
1. Abgrenzung: Einwilligung als Tatbestandsmerkmal.....	174
2. Einwilligung des Verletzten als Rechtfertigungsgrund.....	175
3. Voraussetzungen	177
a) Einwilligung und Erklärung	177
b) Gegenstand der Einwilligung	177
c) Verfügungsbefugnis über das Rechtsgut.....	179
d) Anforderungen an die Einwilligung.....	181
e) Zeitpunkt der Einwilligung	182
4. Exkurs: Sportverletzungen.....	182
II. Mutmaßliche Einwilligung	184
1. Handeln im Interesse des Verletzten.....	184
2. Handeln bei mutmaßlich fehlendem Interesse des Berechtigten	186
III. Ärztliche Heilbehandlung	186
IV. Rechtsgutsverletzungen als Erziehungsmittel	188
17. Kapitel: Die einzelnen Rechtfertigungsgründe II: Notrechte (Notwehr, rechtfertigender Notstand, offensive Selbsthilfe).....	190
I. Grundstruktur der Notrechte	190
1. Notsituation und Interessenkollision.....	190
2. Grundsatz der Interessenabwägung	190
3. „Not“ als Ausnahmesituation	191
II. Notwehr (§ 3).....	192
1. Grundgedanke	192
2. Voraussetzungen der Notwehr	193
a) Notwehrsituation	193
aa) Angriff	193
bb) Rechtswidrigkeit	194
cc) Gegenwärtigkeit	195
dd) Notwehrfähige Rechtsgüter.....	196
b) Notwehrhandlung	198
3. Einschränkungen der Notwehr	201
a) Geringfügige Angriffe	201
b) Die sog Notwehrprovokation.....	202
c) Weitere Einschränkungen	203

4. Sonstige Notwehrprobleme	204
III. Rechtfertigender Notstand	206
1. Grundgedanke	206
2. Voraussetzungen der Rechtfertigung	207
a) Notstandssituation	207
b) Notstandshandlung	208
aa) Grundsatz der Güterabwägung als Ausgangspunkt	208
bb) Risiko und Rettungschance	209
cc) Zurechnungsprinzip	210
dd) Angemessenheitskorrektiv	212
3. Weitere Notstandsprobleme	213
IV. Offensive Selbsthilfe	213
18. Kapitel: Die einzelnen Rechtfertigungsgründe III:	
Weitere Rechtfertigungsgründe	217
I. Pflichtenkollision	217
1. Begriff	217
2. Grundsätze der Problemlösung	218
II. Ausübung von Amts- und Dienstpflichten	220
1. Rechtfertigung durch gesetzliche Eingriffsbefugnisse	220
2. Wichtige Eingriffsbefugnisse, insbes für die Polizei	220
3. Fehlen der Eingriffsermächtigung	223
4. Rechtmäßiger Widerstand gegen Amtshandlungen	223
5. Handeln auf Weisung und Befehl	224
III. Anhalterecht Privater (§ 80 Abs 2 StPO)	225
1. Rechtfertigungssituation	225
2. Rechtfertigungshandlung	225
3. Abgrenzung	226
19. Kapitel: Subjektive Rechtfertigungselemente	228
I. Das Problem	228
II. Lösung	228
III. Andere Lösungsvorschläge	229
IV. Inhalt des subjektiven Rechtfertigungselements	231
20. Kapitel: Irrtümliche Annahme eines	
rechtfertigenden Sachverhalts (§ 8)	232
I. Wesen des § 8-Irrtums	232
II. Abgrenzung	232
III. Gesetzliche Regelung	233
IV. Rechtsnatur des Strafausschlusses	234
V. Abschlussbeispiel	235
c) Schuld	237
21. Kapitel: Grundlagen und Aufbau des Schuldbegriffs	237
I. Schuld im Straftatsystem (Strafbegründungsschuld)	237
II. Inhalt des Schuldvorwurfs	238
III. Übersicht über die einzelnen Schuldelemente	239

Inhaltsverzeichnis

22. Kapitel: Zurechnungsunfähigkeit	240
I. Grundlagen	240
II. Zurechnungsunfähigkeit infolge jugendlichen Alters	241
III. Zurechnungsunfähigkeit infolge psychischer Störungen (§ 11)	241
IV. Verminderung der Zurechnungsfähigkeit	243
V. Zusammenfassung: Auswirkungen der Berauschung im Strafrecht	243
1. Handlungsunfähigkeit	243
2. Volle Berauschung	243
a) Entfall der Schuld	243
b) Actio libera in causa	244
c) Begehung einer mit Strafe bedrohten Handlung im Zustand voller Berauschung (§ 287)	245
3. Minderrausch	247
23. Kapitel: Unrechtsbewusstsein und Verbotsirrtum	248
I. Sachverhaltskenntnis und Kenntnis der Verbotsnorm	248
II. Aktuelles Unrechtsbewusstsein	249
III. Vorsatz und Unrechtsbewusstsein	251
IV. Gesetzliche Regelung des Verbotsirrtums nach § 9 StGB	252
1. Begriff und Abgrenzung	252
2. Rechtsfolgen	253
3. Kriterien der Vorwerfbarkeit (§ 9 Abs 2)	253
V. Finanzstrafgesetz	254
24. Kapitel: Besondere Entschuldigungsgründe	255
I. Allgemeines	255
1. Grundgedanke	255
2. Entschuldigung bei Unzumutbarkeit rechtmäßigen Verhaltens	255
3. Schuldabschluss und Vergleich mit dem Verhalten eines mit den rechtlich geschützten Werten verbundenen Menschen	256
4. Übersicht über die wichtigsten Entschuldigungsgründe	257
II. Entschuldigender Notstand (§ 10)	257
1. Notstandslage	257
2. Notstandshandlung	258
3. Rettungswille (subjektive Elemente der Entschuldigung)	260
4. Notstandshilfe	261
5. Rechtsfolge	261
6. Verhältnis des § 10 zu Entschuldigungsgründen des Besonderen Teils	261
III. Notwehrüberschreitung aus asthenischem Affekt (§ 3 Abs 2)	262
1. Grundgedanke	262
2. Anwendungsbereich	262
3. Voraussetzungen und Rechtsfolge	262
IV. Putativnotwehrüberschreitung aus asthenischem Affekt	263
V. Irrtümliche Annahme eines entschuldigenden Sachverhalts	264
25. Kapitel: Besondere Schuldmerkmale (sog „Schuldtatbestand“)	265
I. Begriff	265
II. Fallgruppen	265
III. Praktische Bedeutung	266

26. Kapitel: Besonderheiten der Fahrlässigkeitsschuld	267
I. Schuldfähigkeit und Unrechtsbewusstsein.....	267
II. Positiv zu prüfende Schuldmerkmale.....	267
1. Subjektive Sorgfaltswidrigkeit.....	267
2. Subjektive Zurechenbarkeit des Erfolges.....	269
3. Zumutbarkeit rechtmäßigen Verhaltens.....	270
d) Zusätzliche Voraussetzungen der Strafbarkeit.....	271
27. Kapitel: Zusätzliche Voraussetzungen der Strafbarkeit	271
I. Begriff und praktische Bedeutung.....	271
II. Einzelne Fälle.....	272
1. Objektive Bedingungen der Strafbarkeit.....	272
2. Strafausschließungsgründe.....	274
3. Strafaufhebungsgründe.....	275
C) Der Versuch	277
28. Kapitel: Wesen und Strafbarkeit des Versuchs	277
I. § 15 StGB als Strafausdehnungsnorm.....	277
II. Vollendung und (materielle) Beendigung (Vollbringung).....	277
III. Versuch und Vorbereitung.....	280
1. Versuch.....	280
2. Vorbereitung.....	281
IV. Strafbarkeit des Versuchs.....	283
1. Reine Vorsatz- und Fahrlässigkeitsdelikte.....	283
2. Vorsatz-Fahrlässigkeits-Kombinationen.....	284
3. Unternehmens-, Vorbereitungs- und Beihilfedelikte.....	288
V. Zum Strafgrund des Versuchs.....	290
1. Einzelne Theorien.....	290
2. Einzelne Argumente zu den Theorien.....	292
3. Zusammenfassende Bewertung und Konsequenzen.....	293
29. Kapitel: Die Merkmale des Versuchs nach § 15 StGB	295
I. Übersicht.....	295
II. Tatentschluss.....	296
1. Gegenstand des Tatentschlusses.....	296
2. Bewusstseins- und Willensinhalt.....	299
III. Die Versuchshandlung (Abgrenzung von Vorbereitung und Versuch).....	300
1. Wesen.....	300
2. Ausführungshandlung als Ausgangspunkt.....	301
3. Ausdehnung der Versuchsstrafbarkeit auf die sog ausführungsnahe Handlungen.....	303
4. Fallgruppen und Einzelfälle.....	306
30. Kapitel: Der straflose untaugliche Versuch	310
I. Das Problem.....	310
II. Versuchsdefinition und Tauglichkeit des Versuchs.....	312
1. Lehre vom Mangel am Tatbild.....	312

Inhaltsverzeichnis

2. Tauglichkeit als Voraussetzung des strafbaren Versuchs.....	313
3. Anwendungsbereich der Tauglichkeitsregel	313
III. Auslegung	314
1. Rechtsprechung vor dem StGB.....	314
2. Lehre vom begleitenden Beobachter.....	314
3. Lehre von der objektiven Untauglichkeit.....	317
4. Besondere Einzelfälle	320
31. Kapitel: Rücktritt vom Versuch (§ 16)	322
I. Tataufgabe und Schadensgutmachung als Strafaufhebungsgründe	322
II. Grund der Strafaufhebung	324
III. Wirkungen des Rücktritts	324
IV. Voraussetzungen für den Rücktritt des Einzeltäters.....	325
1. Rücktrittswille und Rücktrittsleistung.....	325
2. Beendeter Versuch	325
a) Begriff.....	325
b) Rücktritt durch Abwenden des Erfolges	326
c) Rücktritt durch Bemühen	326
3. Unbeendeter Versuch	327
a) Rücktritt durch Aufgeben der Ausführung.....	327
b) Ausschluss des Rücktritts beim fehlgeschlagenen Versuch	328
c) Rücktritt bei Delikten mit mehraktigen oder wiederholten Ausführungshandlungen.....	329
aa) Das Problem	329
bb) Lösungsmöglichkeiten	329
cc) Stellungnahme	332
dd) Ergebnis	333
V. Freiwilligkeit	333
VI. Rücktritt bei Beteiligung mehrerer	334
D) Beteiligung mehrerer	337
32. Kapitel: Grundlagen der Beteiligungslehre	337
I. Gesetzliche Formulierung der Deliktsbeschreibungen des Besonderen Teils als Ausgangspunkt.....	337
II. Das Teilnahmesystem der Beteiligung.....	338
1. Prinzip des Teilnahmesystems	338
2. Qualitative und quantitative Akzessorietät.....	339
3. Probleme des Teilnahmesystems	340
a) Abweichungen von Typisierung und kriminellem Gewicht des Beitrags.....	340
b) Strafbarkeitslücken	340
c) Erweiterung des Täterbegriffes.....	340
d) Nicht schließbare Lücken	341
III. Die Lehre vom Einheitstäter	342
1. Prinzip des Einheitstätersystems	342
2. Probleme des Einheitstätersystems	343
a) Begriffsbildung und Gleichwertigkeit der Täterformen.....	343
b) Ausdehnung der Versuchsstrafbarkeit.....	343

Inhaltsverzeichnis

c) Beteiligung an einem tatbestandslosen Verhalten	344
IV. Die Einheitstäterregelung des österreichischen Strafrechts	344
1. Grundsätzliche Entscheidung für das Einheitstätersystem	344
2. Straflosigkeit der versuchten Beitragstäterschaft	345
3. Keine qualitative Akzessorietät	347
4. Unabhängige Strafbarkeit aller Beteiligten bei voller Tatbestandsverwirklichung	349
33. Kapitel: Die drei Täterschaftsformen des § 12 StGB	350
I. Unmittelbare Täterschaft	350
1. Vornahme der Ausführungshandlung	350
2. Keine unmittelbare Täterschaft bei Handeln durch ein menschliches Werkzeug	351
3. Konsequenzen der formalen Abgrenzung	352
4. Sonderfälle	352
a) Mittäterschaft bei arbeitsteiligem Vorgehen	352
aa) Zusammenwirken bei der Tatausführung	352
bb) Wechselseitige Zurechnung der Erfolge	353
b) Unmittelbare Täterschaft bei mehraktigen Delikten	354
aa) Unmittelbare Täterschaft durch Ausführung des letzten Teilaktes ...	354
bb) Keine „sukzessive Mittäterschaft“	355
II. Beitragstäterschaft in zwei Formen	355
III. Bestimmungstäterschaft (Anstiftung)	356
1. Inhalt des Bestimmens	356
2. Voraussetzungen der Bestimmungstäterschaft	357
3. Bestimmung zur unvorsätzlichen Tatausführung	358
4. Bestimmungshandlung	359
IV. Täterschaft durch sonstigen Beitrag (Beihilfe)	360
1. Wesen	360
2. Voraussetzungen	360
3. Beitragstäterschaft bei unvorsätzlicher Tatausführung	360
4. Beitragshandlung	363
a) Physische und psychische Unterstützung	363
b) Sozial-adäquate Handlungen	364
c) Zeitpunkt der Unterstützung	365
V. Übergreifende Probleme	367
1. Selbständige Strafbarkeit der Beteiligten	367
2. Vorsatzprobleme	367
a) Vollendungsvorsatz	367
b) Besondere Vorsatzformen	368
c) Konkretisierung des Vorsatzes	369
d) Error in objecto und aberratio ictus	370
e) Exzess des unmittelbaren Täters	370
3. Rechtfertigung eines Tatbeteiligten	372
4. Mitwirkung an fremder Selbstgefährdung und Selbsttötung	373
a) Eigenverantwortliches Opfer	373
b) Nicht eigenverantwortliches Opfer	374
c) Einverständliche Fremdgefährdung	375
VI. Ausblick: Verdeckte unmittelbare Täterschaft?	376

Inhaltsverzeichnis

1. Möglichkeit der unmittelbaren Täterschaft bei Verwendung eines menschlichen Werkzeuges	376
2. Ablehnung in der Praxis	377
34. Kapitel: Beteiligung und Versuch	379
I. Notwendigkeit der Unterscheidung zwischen den drei Täterformen	379
II. Versuch der unmittelbaren Täterschaft	380
III. Beteiligung an einem Versuch	380
1. Beteiligung an einer vorsätzlichen Tatausführung	380
2. Versuch auch bei fehlendem Tatvorsatz des unmittelbar Ausführenden	380
a) Ausführung durch einen anderen	380
b) Abhängigkeit nicht vom Vorsatz, aber vom Handlungswillen	381
c) Versuch nur bei tatsächlicher Gefährdung des Rechtsgutes	383
3. Voraussetzungen der Beteiligung an einem Versuch	384
a) Bestimmungstäterschaft	384
b) Sonstiger Beitrag	384
IV. Versuchte Beteiligung	385
1. Strafbarkeit der versuchten Bestimmungstäterschaft	385
a) Voraussetzungen	385
b) Erscheinungsformen	385
c) Versuchsbeginn bei der Bestimmungstäterschaft	386
d) Kriminalpolitische Bedenklichkeit der weiten Versuchsstrafbarkeit	386
e) Anwerben von Mittätern als versuchte Bestimmung?	387
2. Straflosigkeit des versuchten sonstigen Beitrags	388
35. Kapitel: Beteiligung mehrerer am Sonderdelikt	389
I. Grundsätze	389
II. § 14 als Strafausdehnungsnorm	390
1. Unrechts- und schuldrelevante Täterqualifikationen	390
2. Abgrenzung	390
III. Anwendung	392
1. Beteiligung im Allgemeinen	392
2. Beteiligung an unvorsätzlichem Handeln des Qualifizierten	393
a) Grundsätzliche Möglichkeit der Beteiligung an unvorsätzlichem Handeln	393
b) Mitwirkung des Qualifizierten „in bestimmter Weise“ (§ 14 Abs 1 Satz 2)	393
c) Anwendung auf Amtsmissbrauch und Untreue	394
d) Weitere Delikte	398
3. Eigenhändige Delikte	398
IV. Sonderregeln	399
1. Militärdelikte	399
2. Begehung im Familienkreis	400
36. Kapitel: Besondere Probleme der Beteiligung mehrerer	401
I. Prozessuale Probleme	401
1. Beteiligungsform und Nichtigkeitsgründe	401
2. Wahlfeststellungen	403
3. Fragestellung im geschworenengerichtlichen Verfahren	403
II. Kettenbeteiligung	404

Inhaltsverzeichnis

III. Zusammentreffen mehrerer Beteiligungsformen in einer Person	405
IV. Notwendige Beteiligung	406
V. Beteiligungsähnliche Deliktstypen des Besonderen Teils	407
VI. Beteiligung mehrerer am Fahrlässigkeitsdelikt	408
1. Anwendung des § 12	408
2. Objektive Sorgfaltswidrigkeit	408
E) Das Unterlassungsdelikt (Besonderheiten)	411
37. Kapitel: Besonderheiten der Unterlassungsdelikte	411
I. Grundlagen der Unterlassungshaftung	411
1. Echte und unechte Unterlassungsdelikte	411
2. Tun (Handeln) und Unterlassen	413
II. Der objektive Tatbestand (Tatbild) der Unterlassungsdelikte	416
1. Besondere Merkmale aller Unterlassungsdelikte	416
a) Pflichtbegründende Sachlage	416
b) Unterlassung	416
c) Objektive Möglichkeit	416
2. Weitere äußere Tatmerkmale der Erfolgs-Unterlassungsdelikte: Erfolg und Kausalität der Unterlassung (objektive Zurechnung)	417
3. Weitere äußere Tatmerkmale der Garantenunterlassungsdelikte (insbesondere bei der Begehung durch Unterlassung, § 2): Garantenstellung	420
a) Gesetzliche Merkmale der Garantenpflicht	420
b) Formale Einteilung	421
c) Inhaltliche Bestimmung	421
aa) Obhutsgaranten	422
bb) Überwachungsgaranten	423
4. Bei Begehung durch Unterlassung (§ 2): Gleichwertigkeitsklausel	425
III. Vorsatz und Fahrlässigkeit	426
1. Vorsatzdelikt	426
2. Fahrlässigkeitsdelikt	428
IV. Rechtswidrigkeit und Schuld	429
V. Versuch des Unterlassungsdelikts	430
VI. Beteiligung mehrerer beim Unterlassungsdelikt	432
Anhang: Schema der Fallprüfung	435
Sachverzeichnis	441